

zu einer gedachten Verbindungslinie Kirchdorf—Oberhamet—Braun-
eck reicht, ist die Zementmergelserie nur durch schiefrige bis dünn-
plattige Kalkmergel und geschichtete bis grobbankige Kalksandsteine
vertreten; Mürbsandsteine konnten hier nirgends beobachtet werden.
Diese schalten sich erst im nördlich anschließenden Gebiet zwischen
die Kalksandsteine ein und nehmen an Häufigkeit und Mächtigkeit
der einzelnen Bänke in N-Richtung bis ins Gebiet von Nußbach zu.
Besonders schön aufgeschlossen sind sie am Eckelsberg (839 m), wo
sie auch in Steinbrüchen als Bau- und Mühlsteine gewonnen wurden.

Bericht (1948)
von Dr. S. Prey

über Aufnahmen auf Blatt Ried—Vöcklabruck (4751).

Die für die Aufnahmen auf diesem Kartenblatt zur Verfügung ge-
standenen 30 Arbeitstage wurden zur Klärung der grundsätzlichen
Frage des (neuerdings wieder strittigen) Verhältnisses der Atzbacher
Sande zu dem umgebenden Schlier verwendet. Da nach Untersuchung
der gesammelten Proben eine kleine Schrift darüber erscheinen soll,
sei hier nur vorweggenommen, daß der Sandkomplex in dem unter-
suchten Raum zwischen Altenhof a. Hausruck und Grieskirchen
nachweislich gegen N unter Schlier untertaucht und sich im Gebiet
zwischen Meggenhofen—Grieskirchen auch mit Schlier verzahnt.
Keinerlei Anzeichen einer tektonischen Störung an der Grenze sind
vorhanden.

Bei der Aufnahme wurde gleichzeitig auf Schottervorkommen auf
den Höhen geachtet, von denen eine Anzahl größerer und kleinerer,
sowie auch von dürftigen Restschottern eingezeichnet wurden. Abge-
sehen von dem Gefälle ihrer Auflagerungsflächen gegen Nordosten
nehmen sie auch verschiedene Niveaus ein, die sich an den Tal-
rändern nebeneinander befinden können. So liegen die Schotter auf
der Höhe P. 451 m (Obergott) westlich Gallspach auf einer rund
440—445 m hohen Fläche, denen ein dürftiger Schotterlappen beim
Hofheß (444 m) recht gut entspricht, wogegen die Schotter bei
P. 403 m westlich Gallspach und die Schotterkappe bei P. 409 m
nordwestlich Holzinger beiderseits näher zur Talmitte angeordnet
sind. Ähnliches zeigt sich nordöstlich Gaspoltshofen, wo die Schotter
auf den Höhen P. 491 und 487 m südlich Watzing auf einer zirka
480—485 m hohen Fläche zur Ablagerung kamen, an die sich näher
der Talmitte beiderseits die Schotter von P. 451 m südlich Moos
(Sohle zirka 445—440 m) und der lange Schotterstreifen nördlich
Fading mit den Koten 462 m und 454 m (Sohle zirka 458—440 m)
anschließen.

Bericht (1948)
von Dr. S. Prey

über die Aufnahmen in der Flyschzone auf Blatt
Kirchdorf/Krems (4852).

Von den vorjährigen Aufnahmen her stand noch die Kartierung
des Ostendes des Pernecker Kogels, also seiner Hänge zum